



# Im Prinzip Vintage

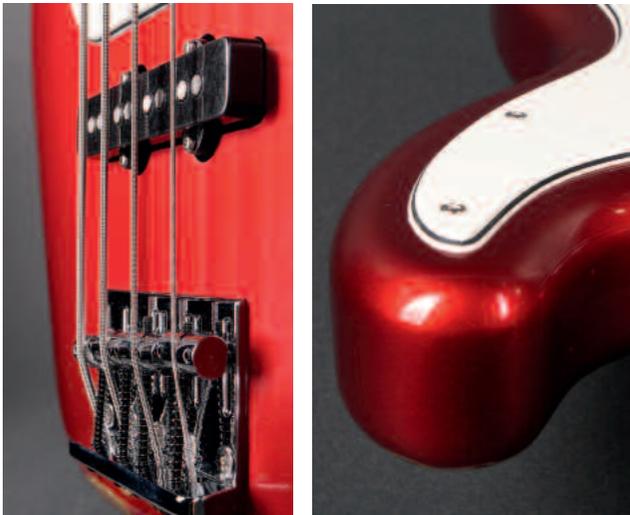
## *ESP Vintage Four PJ Distressed Candy Apple Red*

Nach „Retro“ kommt schon die nächste Welle angeschwappt und reißt uns alle hinweg: „Vintage“. Ursprünglich stammt dieser Begriff aus der Weinlese und bezeichnet einen besonders auserlesenen Jahrgang. Ferner wird dieses Wort sowohl für alte hervorragende, als auch generell für alte (also genauso für minderwertige) Instrumente gebraucht. Da aber das konsumorientierte Bedürfnis nach solchen Musikalien weitaus größer ist als das Angebot, wird „gevintaged“ was das Zeug hält. Aus neu mach alt sozusagen. Erst so wird die Verwirrung komplett, denn auch brandneue Bässe tragen den Vintage-Code, wie der uns vorliegende Vintage Four PJ Distressed Candy Apple Red aus dem amerikanisch-japanischen Hause Electronic Sound Products (ESP).

Von Károly Csépké

Zunächst bin ich hochofren über den Koffer, der den Vintage-Bass beherbergt. Er ist gut verarbeitet, leicht und mit neun Zentimetern angenehm schmal. Dennoch bietet er im Inneren genügend Stauraum für die üblichen Kleinigkeiten eines gestressten Bassisten (drei Stangen Zigaretten passen bequem hinein). Zweites bin ich gerührt: Durch tränenverquollene Augen kann ich in dem diabolisch-metallisch flimmernden Rot des Basses schwach mein erstes und lange Zeit einziges Matchboxauto erkennen. Die Augen getrocknet, sehe ich nun klar ein Instrument vor mir, welches zeitlich auch aus meiner frühesten Kindheit stammen könnte. Die große Kopfplatte, die Stimmwirbel, das Bodyshaping – dieser Bass kann und will seine formale Herkunft nicht verleugnen. Warum auch, wenn er ein Stück Lebensgefühl verkörpern möchte! Dazu gehören natürlich auch seine Lackierung und dessen Veredelung. An einigen exponierten Stellen fehlt der Lack und man hat freie Sicht auf das darunterliegende Erlenholz. Zudem gibt es zahlreiche, scheinbar wahllos verteilte Dings und Dongs. Es ist ein altes, abgewetztes, geschundenes Teil. Zumindest lässt es diese Intention erahnen – ob es wirklich überzeugend ist, ist eher fraglich. Jeder, der jemals ein elektrisches Schleifgerät benutzt hat (ich rede jetzt nicht von Experimentalmusik), erkennt die typischen Schleifspuren eines solchen Gerätes. Man bekommt den Eindruck, als wollte man das Shaping etwas nachbessern und hat schlicht und einfach vergessen, die Farbe wieder aufzutragen. Nicht vergessen wurde, über die ganze Geschichte eine schützende Lackschicht zu ziehen. Somit ist das ganze Vintage für immer konserviert. Sehr gute Arbeit! Ich bin sprachlos.

Diese geistige Ruhe (oder besser: Leere) nutze ich geschwind, dem Bass endlich in die Saiten zu langen, denn dazu ist er ja erschaffen worden. Für das gute Aussehen sind schließlich die Gitarristen da. Einklinken und stimmen – dauert ein wenig länger, denn die Mechaniken laufen nicht ganz so geschmeidig. Ebenso schwergängig lassen sich die massiven Poti-Regler drehen – diese scheuern nämlich am Schlagbrett. Also zücke ich den Schraubenzieher und stelle beim Nachjustieren fest, dass die Muttern der Potis direkt auf den Kunststoff geschraubt wurden. Da gehören standardmäßig Unterlegscheiben dazwischen, um weiches Material nicht zu beschädigen. Es ist gewiss nur eine Kleinigkeit, doch wir haben es nicht mit einem Einsteigermodell zu tun.



So, nun endlich die Verstärkung anschalten, alles auf flat, alle Regler am Bass auf und ein paar Licks gespielt. Der Hals ist zwar Preci-mäßig breit, doch dafür angenehm dünn und so auch mit kurzen Fingern gut zu bespielen. Zwischendurch, beim Testen der einzelnen Tonabnehmer, erwische ich mich dabei, wie ich den Amp jedes Mal ein wenig lauter drehe, bis der Bass mich vollständig umhüllt. Ein tiefes, ehrliches Lächeln zeichnet sich ab – ebenso ehrlich, wie der Sound dieses Gerätes. Egal, welchen Tonabnehmer man einpegelt, dieser charakteristische Vintage-Sound (oh je, jetzt fang ich damit auch schon an!), dieser holzige nasale Grundcharakter, bleibt stets erhalten. Bei der Bandsession ging der Ton trotz der passiven Technik nie in die Knie: Die Tonabnehmer mit dem separaten Lautstärkereglern ausbalancieren, im Begleitkontext Höhen heraus, im Solo Höhen wieder hinein drehen – so einfach kann Klangregelung sein! Was soll ich sagen, es war eine lange Nacht, bei dem ich den Bass nur auf Grund dringender menschlicher Bedürfnisse ablegte.

### Scheiden tut weh

Wer hätte das gedacht, ein wenig Trauer ergreift mein Herz, als ich den ESP Vintage hinter einer Klappe der erbarmungslosen Postfrachtabteilung verschwinden sehe. In diesem Bass steckt bei weitem mehr Vintage, als es eine „Kosmetik“ suggerieren könnte. Vielleicht legt sich ja die Vintage-Welle wieder und ESP zaubert einen solchen Bass mit perfekter Lackierung hervor.



## Details

**Hersteller:** ESP **Modell:** Vintage Four PJ Candy Apple Red Distressed  
**Herkunftsland:** Japan **Basstyp:** E-Bass, 4-Saiter **Korpus:** Erle **Hals:** Ahorn, einteilig **Halsprofil:** Thin-U **Halsbefestigung:** 4-fach geschraubt  
**Griffbrett:** Palisander **Griffbretteinlagen:** Dot Inlays, ESP Inlay  
**12. Bund** **Bünde:** 21 XJ **Mensur:** longscale, 34" **Halsbreite** 1./12.  
**Bund:** 44 mm / 58 mm **Regler:** 2x Volume, 1x Höhenblende / passiv  
**Pickup (Hals / Bridge):** SPB-2 / SJB-2 **Sattel:** Knochen **Steg:** Gotoh, verchromt  
**Mechaniken:** Gotoh, verchromt **Gewicht:** ca. 3,5 kg  
**Listenpreis:** 1.783 Euro **Zubehör:** Koffer, Inbusschlüssel **Getestet mit:** Bassbase 400, diverse Boxen (410, 115, 212) **Vertrieb:** Sound Service

[www.esp-guitars.com](http://www.esp-guitars.com)  
[www.soundservice.de](http://www.soundservice.de)